

Larmen von Bizet.

2. Philemon und Baucis von Gounod.
- " 3. Romeo und Julie von Gounod.
- " 4. Mirella von Gounod.
- " 5. Die Albigenfer von de Swert.
- " 6. Mascotte von Audran.
- " 7. Hoffmanns Erzählungen von Offenbach.
- " 8. Die Marquise von der Straße von Hervé.
- " 9. Der Tribut von Zamora von Gounod.
- " 10. Ollivette von Audran.
- " 11. Die Muskettere im Damenstift von Darney
- " 12. Das Mädchen von Perth von Bizet.
- " 13. Esmeralda von A. Goring Thomas.
- " 14. Die Kanarien-Prinzessin von Lecocq.
- " 15. Rip-Rip von Planquette.
- " 16. Die Goldmacher von Strassburg v. Mühlendorfer
- " 17. Gillette von Narbonne von Audran.
- " 18. Noah von Halévy-Bizet.
- " 19. Der Großmogul von Audran.
- " 20. Die Wallfahrt nach Canterbury von Stanford.
- " 21. Kleopatra von Massé.
- " 22. Silvana von Karl Maria von Weber.
- " 23. Die Perlenfischer von Bizet.

0231

AHN'S
 Operntext-Bibliothek



Bizet.

Carmen.

Druck und Verlag
 von
Albert Ahn,
 Köln.



Alle Rechte vorbehalten.

Carmen.

Oper in 4 Akten

von

Henry Meilhac und Ludovic Halevy.

M u s i k

von

Georges Bizet.

Jeder Nachdruck dieses Textbuches, auch von Seiten der Theaterdirektionen
für ihre Aufführungen, ist verboten.

Köln und Leipzig.
Druck und Verlag von Albert Mhn.

Paris.
Choudens père & fils, éditeurs.
Rue St. Honore 265.

Personen.

Carmen.

Don José, Sergeant.

Escamillo, Stierfechter.

Juniga, Lieutenant.

Moralès, Sergeant.

Micaëla, ein Bauernmädchen.

Dancairo, } Schmuggler.

Remendado, }

Frasquita, } Zigeunermädchen.

Mercédès, }

Soldaten, Straßenjungen, Cigarrenarbeiterinnen, Zigeuner,
Zigeunerinnen, Schmuggler, Volk.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Nr. 1. Preludio.

(A-dur.) Allegro giocoso.

Erster Akt.

Ein Platz in Sevilla. Rechts die Thüre zu dem Gebäude der Cigarrenfabrik. Im Hintergrunde, Angesichts des Publikums eine praktische Brücke, welche die ganze Bühne der Länge nach schneidet. Zu dieser Brücke gelangt man von der Bühne aus über eine gewundene Treppe, die sich rechts um das Gebäude der Tabakfabrik dreht. Links in der ersten Coullisse ein ebenerdiges Gebäude, die Wachtstube enthaltend. Vor derselben eine kleine gedeckte Gallerie zwei oder drei Stufen erhöht.

Erste Scene.

Moralès, Micaëla, Soldaten,
Spaziergänger.

Beim Aufziehen des Vorhanges sitzen Soldaten vor der Wachtstube, Dragoner vom Regiment Alcalá, die Einen rauchen, die Andern lehnen sich auf die Ballustrade der Galerien; Spaziergänger, Geschäftsleute kommen und gehen über den Platz, sie begegnen sich, grüßen, stoßen u. s. w. Auf der Bühne entwickelt sich eine große Lebhaftigkeit.

Nr. 2. Scene und Chor.

Chor der Soldaten. Diese Menge, im Gedränge!
Wie das kommt, geht und bleibt,
Närrisches Volk umher sich treibt.

Moralès. Müßig hier vor der Wache Halle,
Daß die Zeit geht hin,
Raucht man und schwätzt und mustert
Alle,
Die vorüberziehn.

Chor. (Micaëla ist aufgetreten.) Diese Menge, im Gedränge u. s. w.

Moralès. Doch seht, da kommt mit bangem Zagen
Ein Mädchen zu uns — irr' ich nicht;
Sie blickt umher, scheint zu zögern und
zu fragen.

Chor. Ihr beizustehn ist uns're Pflicht.

Moralès. Was suchst Du, hübsche Kleine?

Micaëla. Ich? ich such' einen Sergeant.

Moralès (vortretend). Sieh' ihn hier
In mir!

Micaëla. Nein, Ihr seid der nicht, den ich meine,
Don José — so wird er genannt.

Moralès. Don José ist uns wohl bekannt.

Micaëla. Gewiß? (zu den Soldaten) So sind' ich ihn
hier? Sie verzeihen!

Moralès. Sergeant ist er, ganz recht, doch nicht in
unsern Reihen.

Micaëla (verwieslich). Nicht hier! Ich dachte ja.

Moralès. Mein holdes Mädchen, er ist nicht da,
Doch wart' hier und sei nicht bang,
Er kommt hieher, 's dau'rt nicht lang.
Er kommt hieher, wenn wir die Runde
machen

Und werden abgelöst durch neue Wachen.

Chor. Diese Menge, im Gedränge u. s. w.

Moralès (sehr galant). Willst Du auf dem Platz da
bleiben,
Liebes Kind, so zart und fein,
Lange Weile zu vertreiben,
Komm' unterdeß' zu uns herein.

Micaëla. Zu Euch?

Chor. Zu uns.

Micaëla. Nein, nein, nein, nein,
Ihr Herrn Soldaten, das kann nicht sein.

Moralès. Komm' herein nur ohne Bangen,
Ich verspreche Dir bestimmt,
Freundlich wirst Du hier empfangen,
In allen Ehren, wie sich's ziemt.

Micaëla. Ich weiß wohl zu schätzen diese Ehr',
Doch meine ich, 's wird besser sein, ich
komm' hieher

Wieder zurück, (Nimmt lachend die frühere Rede des
Moralès auf.)

Wenn Sie die Runde machen
Und werden abgelöst durch neue Wachen.

Moralès und Chor (umringen Micaëla). Bleibe doch
hier, bis wir die Runde machen
Und werden abgelöst durch neue Wachen.
Bleibe doch da!

Micaëla (sucht sich loszureißen). Nein, nein, nein
Das kann nicht sein.

Moralès und Chor. Bleibe doch da.

Micaëla (ringt sich los). Auf Wiederseh'n, Ihr Herr'n
Soldaten
Das kann nicht sein. (läuft fort.)

Moralès. Seht hin sie eilen;
Wir müssen weilen.
Freunde kommt, laßt uns wieder seh'n
Nach Leuten, die vorüber geh'n.

Chor. Diese Menge, im Gedränge u. s. w.

Zweite Scene.

Vorige. Spaziergänger.

Die Bewegung unter den Spaziergängern, die während der Scene mit
Micaëla etwas gerührt hat, wird wieder lebhafter.

Dritte Scene.

Vorige, Juniga, Don José, Soldaten, Straßenjungen, Volk.

Man hört von Außen in ziemlicher Entfernung Militärmusik, Trommeln
und Pfeifen. Die aufziehende Wache rückt an. — Das Trompetensignal
wird von dem Wachposten auf der Bühne erwidert. Ein Offizier tritt
aus der Wachtube. — Die Soldaten ergreifen die Gewehre und stellen sich
aus der Schranke in Reih und Glied. Die Musik nähert sich. Die aufzie-
hende Wache marschirt von Links über die Brücke auf die Bühne. Die
Spaziergänger haben sich an die Seite rechts zurückgezogen, um den Aufkom-
menden Platz zu machen und der Ablösung zuzusehen. — Es treten die
Trompeter und Pfeifer auf, dann folgt eine Schaar kleiner Gassejungen,
welche große Schritte machen, um mit den nachfolgenden Soldaten im Takt
und in gleicher Entfernung zu bleiben. Hinter denselben Juniga, Don
José und die Soldaten in militärischer Ordnung.

Nr. 3. Chor der Straßensungen.

Schnell herbeigestürmt wie's Wetter,
 s' kommen die Soldaten ja,
 Hört der Trompete Geschmetter:
 Tratatatatata!
 Wenn die Wachen aufmarschiren,
 Geh'n wir wie Soldaten mit,
 Laßt uns voran desfiliren:
 Eins! Zwei! im gleichen Schritt.
 Brust heraus, den Kopf nach oben,
 Und die Arme ziehet an;
 Rasch! nun die Füße gehoben,
 So marschir'n wir Mann für Mann!
 Wir sind da!
 Tratatatatata!

(Die aufmarschirende Wache stellt sich rechts gegenüber der abziehenden Wache auf. Sobald die Straßensungen zu singen aufgehört haben, ziehen sie sich unter die Menge zurück. Die beiden Offiziere begrüßen sich mit dem Regen und sprechen leise zusammen. Die Schildwachen werden eingezogen.)

Moralès (zu Don José). Ein junges Mädchen, voll
 Liebreiz in ihrem ganzen Wesen, fragte
 uns nach Dir. Blaues Kleidchen und
 blonde Zöpfe.
 José. Das war sie, Micaëla!

Die Schildwachen sind abgelaßt. Trompeten ertönen. Die abziehende Wache zieht an der aufmarschirenden vorbei. Die Letztere bezieht die Wachtube. Die Straßensungen stellen sich so, wie sie früher aufgetreten sind, zwischen den Trompetern und Pfeifern und der abziehenden Wache auf, und marschiren mit ihr ab.

Chor der Straßensungen.
 Schnell herbei gestürmt wie's Wetter,
 s' gehen die Soldaten ja,
 Hört der Trompete Geschmetter:
 Tratatatatata.
 Wenn die Wachen abmarschiren,
 Geh'n wir wie Soldaten mit,
 Laßt uns voran desfiliren:
 Eins, Zwei! im gleichen Schritt.
 Tratatatatata!

Die abziehende Wache sammt den Straßensungen geht im Hintergrunde ab. Das Volk folgt nach. Juniga ruft während des Abganges seine Soldaten, welche in einer Reihe zwischen der Wachtube und der Schranke aufgestellt sind. Sobald der Chor und die abziehenden Trompeter aufgehört haben, kommandirt

Juniga. Präsentirt! — Gewehr ab! — Rührt euch!
 Die Soldaten vollführen diese drei Kommandos, lehnen die Lanzen an die Schranke und gehen dann in die Wachtube. — Juniga und Don José bleiben allein auf der Bühne.

Vierte Scene.

Juniga. Don José.

Recitativ.

Juniga. Ist nicht dort die Fabrik unserer köstlichen Cigarretten, die beschäftigt so viele Mädchen?

José. So ist's, mein Offizier!
 Doch glaubet sicher mir, nirgends findet Ihr mehr so flatterhafte Mädchen.

Juniga. Mag's drum sein, wenn sie nur schön sind.
 José. Ach, davon weiß ich wahrlich nichts, denn wenig kümmert mich wohl diese Gattung Mädchen!

Juniga. Was Dich bekümmert, Freund, ich weiß es wohl; 's ist ein junges, reizendes Mädchen, Micaëla, so nennt sie sich, blaues Kleidchen und blonde Zöpfe. Nun, Freundchen, gesteh', hab' ich Recht?

José. Ich gestehe: 's ist wahr, ich gesteh' daß ich sie liebe!
 Doch wie gerufen kommen von dort die Mädchen der Fabrik, sehet selbst und urtheilt, ob sie Euch gefallen!
 (Die Glocke der Fabrik wird gekläutet.)

Fünfte Scene.

Don José, Soldaten, junge Leute, Cigarren-Arbeiterinnen.

Der Platz füllt sich mit jungen Leuten, die sich den ankommenden Mädchen im Vorbergrunde auf einen Stuhl gesetzt, kümmern sich nicht um die Frauen rings umher und ist beschäftigt, kleine Werkstücke zu biegen und zu einer Kette aneinanderzureihen.

Nr. 4. Chor.

Chor der jungen Leute.

Eilen wir herbei mit der Glocke Tönen,
Auf die Mädchen hier warten wir am Ort —
Geh'n wir ihnen nach, diesen braunen Schönen,
Flüstern ihnen zu manches süße Wort!

(Die Cigarren-Arbeiterinnen kommen in Reihen langsam hinter der Bräute hervor auf die Bühne. Sie haben brennende Cigarretten im Munde.)

Chor der Soldaten.

Seht sie da! wie keck ohne Scheu
Diese Coquetten
Kommen lachend, rauchen dabei
Ihre Cigarretten!

Chor der Cigarren-Arbeiterinnen.

Sehet, wie Raucheswolken zieh'n
In die Lüfte
Kräuselnd dahin
Und verbreiten holde Düfte.
Sanft betäubet, schlürft den Rauch,
Mit den Lippen
Und wie im Hauch
Laßt uns süße Wonne nippen.
Ist so ein Mann Liebe zu schwören bereit,
Das ist Hauch —
Sagt er, daß uns ist sein Leben geweiht,
Leicht, wie Rauch —
Ein treues Herz in der Brust
Ist nur Hauch —
O süßer Schmerz, Liebeslust
Das ist ein Hauch
So leicht wie Rauch!
Seht, wie Raucheswolken zieh'n
Dahin durch die Lüfte;
Sie verbreiten die lieblichen Düfte
Und zieh'n sanft sich kräuselnd dahin. —
Duff'ger Rauch
Leicht wie Hauch!

Chor der Soldaten.

Doch wir seh'n nicht Carmen in ihrer Mitte.

Allgemeiner Chor.

Ah! sie kommt!

Carmen naht mit flüchtigem Schritte.

Sechste Scene.

Vorige. Carmen.

Carmen tritt auf. Bei ihrem Auftreten wird sie von mehreren jungen Leuten umringt, die ihr folgen und zuflüstern. Sie schälert, wehrt ab, requettirt. Don José erhebt den Kopf, blickt Carmen flüchtig an und beschäftigt sich wieder mit seiner Arbeit.

Chor der jungen Leute.

Carmen! sieh wir folgen am Fuße Dir.

Carmen, ach sei artig, gib Antwort hier

Und nimm' uns den Tag, wo Dein Sinn endlich bricht,

Und wo Dein sprödes Herz uns von Liebespricht.

Carmen (wirft einen raschen Blick auf Don José, fröhlich):

Wann ich Liebe Euch schenk' — fürwahr,
das weiß ich nicht,

Wohl niemals vielleicht, 's kann morgen
schon sein —

Ein's weiß ich gewiß: Heute? — Nein!

Tr. 5. Habanera.

Carmen. Ja die Liebe hat bunte Flügel,
Solch' einen Vogel zähmt man schwer,
Haltet fest sie mit Band und Zügel,
Wenn sie nicht will, kommt sie nicht her.
Ob ihr bittet, ob ihr befiehlt,
Und ob ihr spricht und ob ihr schweigt,
Nach Laune sie den erwählet,
Und heftig liebt, der stumm sich zeigt.

Chor. Ja die Liebe hat bunte Flügel,
Solch' einen Vogel zähmt man schwer,
Haltet fest sie mit Band und Zügel,
Wenn sie nicht will, kommt sie nicht her.

Carmen. Die Liebe von Zigeunern stammet,
frägt nach Rechten nicht, Gesetz u
Macht;

Liebst du mich nicht, bin ich entflammt
Und wenn ich lieb', nimm dich in Acht

Chor. Die Liebe von Zigeunern stammet,
frägt nach Rechten nicht, Gesetz u
Macht;

Liebst du sie nicht, ist sie entflammt,
Und wenn sie liebt, nimm dich in Acht

Carmen. Glaubst den Vogel du schon gefangen,
Ein Flügelschlag, ein Augenblick,
Er ist fort und du harr'st mit Bangen,
Eh' du's versiehst, ist er zurück.

Weit im Kreise siehst du ihn ziehen,
Bald ist er fern, bald ist er nah.

Halte ihn fest und er wird entfliehen,
Weichst du ihm aus, flugs ist er da.

Chor. Glaubst den Vogel du schon gefangen
Ein Flügelschlag, ein Augenblick,
Er ist fort und du harrst mit Bangen,
Eh' du's versiehst, ist er zurück.
Die Liebe von Zigeunern stammet u. s. w.

Ar. 6. Scene.

Chor der jungen Leute.

Carmen, sieh' wir Alle folgen Dir.

Carmen, ach sei artig, gib Antwort hier,

Wann Dein Sinn endlich bricht,
Und Dein Herz von Liebe uns spricht?

Eine kleine Pause. Die jungen Leute umringen Carmen. Diese sieht um sich; ihr Auge fällt auf Don José. Sie bleibt zögernd stehen, dann wendet sie sich gegen die Fabrit. Lehrt aber plötzlich um und geht geradenwegs auf Don José zu, der fortwährend mit seiner Arbeit beschäftigt ist.

Carmen (zu Don José). Sag' doch, was machst Du
denn da?

José. Ich? Eine Kette, um meine Gewehr-
nadel daran zu befestigen.

Carmen (lachend). Eine Kette? Eine Rosenkett? Eine
Liebeskette? O du süßer Ketten schmied!

Bei dem letzten Wort nimmt sie das Cassiasträufchen vom Tischen und wirft es Don José an die Stirne. Dieser springt rasch auf, das Sträufchen fällt zu seinen Füßen. Cormen läuft in die Fabrik ab.

Chor der Cigarren-Arbeiterinnen

(Don José umringend.) Die Liebe von Zigeunern stammet
u. s. w.

Allgemeines Gelächter. Die Glocke der Fabrik ertönt wieder. Die Cigarren-Arbeiterinnen gehen in die Fabrik. Die jungen Leute zerstreuen sich nach allen Richtungen. Die Soldaten gehen in die Wachtstube. Zuniga, der mit ein Paar Mädchen plauderte, verläßt sie beim Glockenzeihen und geht ebenfalls in die Wachtstube. Don José bleibt allein.

Siebente Scene.

Don José, später Micaëla.

Recitativ.

José. Ha! Das heiß' ich doch Unverschämtheit!
Wie mit dem Sträufchen so geschickt sie
mich traf, wie mit einer Kugel! Dieser
Duft ist berauschend und die Blume,
wie schön! Und das Mädchen! Sollt'
wirklich Herren es geben, ist sie eine ganz
gewiß!

Micaëla. José!

José. Micaëla!

Micaëla. Ich bin da!

José. Welche Freude!

Micaëla. Mich hat die Mutter hergesendet.

Nr. 7. Duett.

José. Wie? Du kommst von der Mutter?
Ach, die Cheure, die Gute —

Micaëla (einsach). Als Botin komm' ich her und
bring' mit frohem Muthe dieses Schreiben.

José. (freudig). Wie, ein Schreiben?

Micaëla. Und noch dies Stückchen Gold,
Um aufzubessern Deinen knappen Sold.
(bögernd) Und noch — —

José. Was noch?

Micaëla. Und noch, wie soll ich's sagen,
Hat mir die Mutter etwas aufgetragen
Von hohem Werth für einen guten Sohn
Wohl mehr, als Gold und reicher Lohn

José. So sprich mein Mädchen, was sie g
geben?

Sag' es mir!

Micaëla. Nun wohlan, es sei!
Was sie vom Herzen gab, ich überbring
es treu!

Sonntag war's, aus der Kirche ging
wir soeben,

Sie sprach zu mir mit sanftem Ton:
„Nun mach' Dich auf den Weg, nach de
Stadt hin zu reisen,

Gott sei mit Dir, mein Kind, er wir
den Pfad Dir weisen.

Er führet sicher Dich zu José, meiner
Sohn.

Sag' dem theuren Kind meiner Schmerzen
Mütterliebe währt ew'ge Zeit,

Daß sie sein Bildniß trägt im Herzen,
Was er gethan, sie gern verzeiht.

Lebe wohl, sprach mit feuchtem Blicke
Sie zu mir, und den heißen Kuß,

Den ich auf Deine Lippen drückte,
Bring' ihn dar als der Mutter Gruß.“

José (sehr bewegt). Einen Kuß meiner Mutter?

Micaëla. Für den Sohn gab sie mir;
(einfach) Und wie ich ihn empfing, geb' ich ih
treulich Dir!

Stellt sich auf die Bebenspitzen und küßt Don José; Don José läßt sie ge
währen; er blüht ihr tief in die Augen; eine kleine Waise.

José (gerührt). Ich seh' die Mutter dort, sie ruft zurück
mir im Bilde

Das stille Thal und das Haus, wo mein
Wiege einst stand,

Ah gerne den^{ke} deiner ich, mein theures
Vaterland.

Es schlägt mein Herz so stark und doch
wird mir so milde.

Ich seh' die Mutter dort, mein theures
Heimatland

Ruft sie zurück im Bilde. —

Micaëla. Er sieht die Mutter dort, sie ruft zurück
ihm im Bilde.

Das stille Thal und das Haus, sein theu-
res Heimatland.

Wie schlägt sein Herz so stark und doch
wird ihm so milde.

Er sieht die Mutter dort, wo seine Wiege
stand,

Ruft sie zurück im Bilde.

José (die Blicke auf das Fabrikgebäude richtend). Wer weiß es,
welcher Dämon sich gegen mich wendet?

Selbst in der Ferne schützt mich der Mut-
ter Wort,

Und dieser Kuß, den sie gesendet,
Entreißt mich der Gefahr, er sei mein

Schirm und Hort.

Micaëla (sehaft). Die Gefahr Dich bedroht? Welch'
Dämon kann das sein?

O vertrau' es mir an!

José. Nichts, nein!

Lasse das fragen, sei ohne Sorgen
Und sag' mir, wann heimwärts Du ziehst?

Micaëla. Ich? diesen Abend und bin bei der Mut-
ter schon morgen.

José (sehaft). Bei meiner Mutter? O sag', wenn Du
sie siehst,

Daß ich sie lieb' aus vollem Herzen,
Mein Dasein nur ihr ist geweiht.

Mög' es lindern der Trennung Schmerzen,
Daß sie liebt und verzeiht.

Daß ich treu Dir in's Auge blicke,
Sag' es ihr, und den heißen Kuß,

Den ich auf Deine Lippen drückte,
Bring' ihn dar, als des Sohnes Gruß.

(Er küßt sie)

Micaëla. Ich schwör's, den heißen Kuß, den geg
ben Du mir
José, wie ich's versprach, ich bring' ih
treulich ihr.

José u. Micaëla. Ich seh' die Mutter dort u. s. w.
Recitativ.

José. Bleibe da, während hier den lieben Brie
ich lese.

Micaëla. Nicht doch, ich gehe jetzt und später keh

José. Warum willst Du fort? [ich zurück]

Micaëla. Weil ich denke, daß besser es ist, wenn ic
gehe, noch manches hab' ich zu besorgen

José. Du kehrest zurück?

Micaëla. Bald bin ich hier. (läuft ab.)

José (liest den Brief mit halbblauter Stimme).

„Mein lieber Sohn! Wenn es auch sein sollte
„daß man Dich befördert, ich sähe es am liebsten, wen
„Du den Dienst ganz verlassen würdest. Kehre zu m
„zurück, ich bin alt. Gründe Dir hier ein Hauswese
„und verheirathe Dich. Eine passende Frau zu find
„wird nicht schwer sein; müßte ich für Dich wähl
„ich wählte die Ueberbringerin dieses Briefes. Es gi
„kein klügeres, hübscheres Mädchen auf der Welt un
„vor Allem keine, die Dich inniger liebt, als Micael
„und wenn Du wolltest — —“

Fürchte nichts, o Mutter!

Dein Sohn wird Deine Wünsche mit Fre
den stets erfüllen, lieb' ich doch Micaël
sie soll mein Weibchen sein, trotz Deiner
Blumen, Du braune Heger!

In dem Augenblicke, als Don José die Blumen aus seiner Brusttas
nimmt, um sie von sich zu schenken, hört man einen großen Lärm
Innern des Fabrikgebäudes.

Achte Scene.

Don José, -dann Cigarrenarbeiterinnen
Juniga, Soldaten.

Nr. 8. Chor.

Juniga (tritt mit Soldaten aus der Backstube).
Was ist geschehen?

(Die Cigarrenarbeiterinnen kommen rasch aus der Fabrik.)

Chor der Cigarrenarbeiterinnen.

Kommt zu Hülff! hört ihr das Geschrei?

Kommt zu Hülff! Eilet schnell herbei!

1. Gruppe. Carmen begann den Streit.

2. Gruppe. Nein, nein, sie ist nicht schuldig!

1. Gruppe. Sie war es, sie ist so ungeduldig,
Sie hat den ersten Streich gethan.

2. Gruppe. Nein, höret sie nicht an,

1. Gruppe. (Alle umringen Juniga.) Sie hat's gethan!
Herr Soldat, hört uns an!

2. Gruppe (zieht Juniga nach ihrer Seite).

Mercédès beim Wickeln sprach:

Mir ist zuwider das Laufen,

Möchte einen Esel kaufen,

Reiten bis hieher gemacht.

1. Gruppe (zieht Juniga nach ihrer Seite).

Carmen, wie es schon ihr Brauch,

Hob an mit spöttischen Mienen:

Wozu soll ein Esel dienen?

's ging' mit einem Besen auch.

2. Gruppe. Mercédès nichts schuldig blieb,

Ihr Mundwerk geht wie am Schürchen:

Wünsche ich mir so ein Thierchen,

Geschieht's ja nur dir zu Lieb!

1. Gruppe. Auf dem Esel kannst verkehrt

In Parade du sitzen,

Aus der Stadt mit Nesselspizen

Peitscht man dich, wie sich's gehört.

Alle. Kaum heraus dieses Wort war,

Lagen sie sich in dem Haar,

Oh' man's versah, zu spät es war,

Lagen sie sich in dem Haar.

(Alle bringen auf Juniga ein.)

Juniga (hält sich die Weiber vom Leibe, ungeduldig).

Zum Teuffel mit dem Schrei'n und
Plaudern!

(Du Don José.) Hinein José! und nehmt mit Euch zwei
Mann,
Sehet nach, was es gibt und schafft Ruh'
ohne Zaudern.

(Don José geht mit zwei Soldaten in das Fabrikgebäude, während dessen
drängen sich die Weiber wieder um Juniga.)

1. Gruppe. Carmen begann den Streit.

2. Gruppe. Nein, Nein! sie ist nicht schuldig.

1. Gruppe. Sie ist so ungeduldig!

2. Gruppe. 's ist nicht wahr!

1. Gruppe. Sie hat den ersten Streich gethan.

Juniga (wüthig betäubt zu den Soldaten). Hedal fort mit
dem Weibsvolk und schafft freie Bahn.

Alle. Mein Herr! nein, höret sie nicht an,
Sie war's, die es gethan!

1. Gruppe. Carmen zuerst fing an, sie führt den
blutigen Streich!

2. Gruppe. Mercédès hat's gethan! sie ging ent-
gegen ihr gleich.

(Es gelingt endlich den Soldaten die Weiber zurückzudrängen. Carmen
erscheint an der Thüre des Fabrikgebäudes von José geführt und von zwei
Soldaten begleitet.)

Neunte Scene.

Vorige, Carmen, Don José.

Nr. 9. Lied und Recitativ.

José. Mein Offizier, ein Streit entspann sich
droben wohl zuerst mit Worten, dann
kam's zu Messerstichen; 's ward ein Mäd-
chen verwundet.

Juniga. Und durch wen?

José (deutet auf Carmen). Hier durch diese.

Juniga. Du hast's gehört. Was hast Du zu er-
widern?

Carmen. Tralalalala!
Brenne, schneide und folt're, daß reden
ich soll,
Tralalalalala!

Doch, ich trotz' dem Himmel, dem Eisen,
dem Feuer.

Juniga. Keine Lieder will hören ich! gib Antwort
auf meine Frage gleich.

Carmen (blidt Juniga unverschämt an). Tralalala!
Das Geheimniß ist mein und ich hüte
es wohl.

Tralalalala!

Ja, ich lieb' ihn, im Tode noch ist er
mir theuer.

Juniga. Willst lassen das Singen Du nicht, nun so
magst im Gefängniß Du Singen nach Lust.

(In diesem Augenblick durchbrechen drei oder vier Weiber die Linien der
Schilb wachten.)

Mehrere Frauen. In's Gefängniß mit ihr!

(Eine der Frauen kommt neben Carmen zu stehen; diese erhebt die Hand
und ist im Begriffe, sich auf die Frau zu werfen, José hält sie zurück. Die
Soldaten drängen die Weiber fort, so daß sie von der Bühne verschwinden.)

Juniga (zu Carmen). Beim Teufel leicht, wie es
scheint, führt Dein Händchen das Messer.

(Carmen sieht Juniga mit der größten Unverschämtheit an und fährt fort
zu trällern.)

Juniga. 's ist doch schade um diese Kleine! reizend
das Schmollen ihr läßt.

Doch gilt es hier Ernst ihr zu zeigen!
bindet ihr die Hände fest!

(Carmen reicht beide Hände lächelnd José hin und läßt sich binden; sie wird
genöthigt, sich auf eine Bank vor der Wachtube zu setzen. Dort bleibt sie
mit gebundenen Händen unbeweglich, den Blick auf die Erde gerichtet.
Juniga geht mit den Soldaten in die Wachtube.)

Zehnte Scene.

Carmen, Don José.

Eine Pause. Carmen erhebt die Augen und betrachtet Don José, dieser
wendet sich ab und entfernt sich einige Schritte, dann nähert er sich wieder
Carmen, die ihn unaufhörlich ansieht.

Carmen. Wo führst Du mich hin?

José. Nach dem Befehl folgst Du mir in's Ge-
fängniß.

Carmen. Und kannst Du mich nicht befreien?

José. Leider nein, folgen muß ich dem Befehl.

Carmen. Doch ich weiß, daß für mich den Befehlen des Chefs Du trottest, Alles thust, was ich von Dir will, und warum? weil Du mich liebest!

José. Ich Dich lieben?

Carmen. Ja, mein Freund! die Blume, die ich Dir geworfen, Du weißt, die Blume der Heze, die Du in der Brust noch verbirgst, sie übt den Zauber.

José (bitter). Sprich nicht mehr zu mir, schweige still, nicht hör' ich länger Dich an!

Nr. 10. Seguedilla und Duett.

Carmen (sieht José bedenklich an. Dieser weicht zurück).

Draußen am Wall von Sevilla
Wohnet mein Freund Lillas Pastia,
Dort tanze ich die Seguedilla
Und trink' Manzanilla!
Dort bei meinem Freunde Lillas Pastia.
Ach, besser ist es doch zu Zweien,
Langweilig ist's, allein zu sein.
So soll mir, seinen Arm zu leihen,
Der Liebste mein Begleiter sein. (Wachend.)
Der Liebste mein? wenn ich ihn hätte!
Ich jagt' ihn gestern erst davon.
Mein armes Herz ist ohne Zweifel,
frei, wie der Vogel in der Luft.
Ich zähl' die Liebsten dutzendweise,
Keiner gefällt mir sicherlich.
So schließt die Woche im Geleise,
Und wer mich mag, den liebe ich.
Wer kommt mir denn liebend entgegen,
Wer findet wohl das rechte Wort?
's ist nicht Zeit, das zu überlegen,
Mit dem Liebsten muß schnell ich fort.
Draußen am Wall von Sevilla u. s. w.

José (hart). Jetzt schweig' — ich hab' das Sprechen Dir verboten überhaupt!

Carmen. Ich sprach ja nicht mit Dir, ich sing' für
mich nur eben,
Dabei denk' ich — das Denken, mein'
ich, ist wohl erlaubt,
Ich denk' an den Mann, lieb und werth,
An den Offizier, den ich lieb' mehr als
mein Leben
Und dem mein Herz für ewige Zeit gehört.

José (bewegt). **Carmen!**

Carmen (mit Beziehung leise). Mein Offizier ist, ich
kann's nicht verhehlen,
Nicht Capitain, auch nicht' Lieutenant, er
ist nur Sergeant,
Doch, was hat ein Zigeunerkind auszu-
wählen?
Bin zufrieden mit seinem Stand.

José (bindet den Strick völlig los, der Carmen's Hände fesselt).
Carmen, ach mir schwinden die Sinne,
Kaum mehr weiß ich, was ich beginne,
Dein Versprechen, es bindet Dich
Wenn ich Dich liebe, ach, **Carmen!** dann
liebst Du auch mich?

Carmen. Ja.

José. Bei Eillas Pastial

Carmen. Wir tanzen dort die Seguedilla.

José. Wir tanzen dort.

Carmen. Trinken vereint Manzanilla.

José. **Carmen!** Du hältst Dein Wort?

Carmen. Ach! Draußen am Wall u. s. w.

Elfte Scene.

Vorige, **Zuniga**, Soldaten, Arbeiterin-
nen, Volk.

Ar. II. finale.

Zuniga tritt mit Soldaten aus der Wachtube und gibt **José** ein Papier.

Zuniga. Hier der Befehl. Nun geht! und haltet
gute Wache.

Carmen (leise zu José). Unterwegs geb' ich Dir ein
Stoß mit der ganzen Kraft und Du läßt
mich los.
Strauchle dann, falle hin, das And're
meine Sache.

(Sie läßt sich von José führen. Zwei Soldaten gehen hinten nach. Weiber und das Volk sind unterdessen auf die Bühne zurückgekehrt, werden aber von den Soldaten in ziemlicher Entfernung gehalten. Carmen ist von Links nach Rechts über die Bühne, trällert und lacht Juniga ins Gesicht.)

Carmen. Die Liebe von Zigeunern stammt,
fragt nach Rechten nicht, Gesetz u
Macht,
Liebst Du mich nicht, bin ich in heit
Lieb' für Dich entflamm
Und wenn ich lieb', nimm Dich in Ad

(Indem Carmen an den Eingang zur Brücke gelangt ist, gibt sie José ein Stoß. Dieser fällt hin. Allgemeine Verwirrung und Unordnung. Carmen entflieht. In der Mitte der Brücke bleibt sie einen Augenblick stehen, in den Strid über das Geländer ins Wasser und eilt fort, während die garrenarbeiterinnen Juniga unter großem Gelächter umringen.)

Intermezzo.

(B-dur.) Allegro moderato.

Zweiter Akt.

Erste Scene.

**Carmen, Frasquita, Mercédès, Juniga
Moralès, Offiziere, Zigeuner,
Zigeunerinnen.**

Schänke bei Villas Pastia. Tische und Stühle rechts und links. Beim Uziehen des Vorhanges ist eben ein Mahl beendet. Die Tische sind gedeckt aber in Unordnung. Die Offiziere und Zigeunerinnen rauchen Cigaretten. Zwei Zigeuner stehen im Hintergrunde und spielen Guitarre, zwei Andere begleiten auf Tambourinen. Zigeunerinnen führen in der Mitte der Bühne einen Tanz auf. Carmen sitzt zur Seite und sieht dem Tanze zu. Juniga spricht leise zu ihr, sie scheint ihn nicht zu hören. Plötzlich springt sie auf und eilt in den Vordergrund.

Nr. 12. Zigeunerlied.

Carmen. Was ist Zigeuners höchste Lust?
Wenn heimathliche Töne klingen,
Erinnerung mit leisen Schwingen
Ein süß Gefühl weckt in der Brust.

Hört ihr der Tambourinen Klang,
Das Rauschen der Guitarre-Saiten?
Wie lustig sie den Tanz begleiten,
Dazu ertönt Zigeunersang.
Tralala, tralala!

Carmen, Frasquita, Mercédès.
Tralala, tralala!

(Während des Refrains tanzen die Zigeunerinnen; mit dem nächstfolgenden Gesang Carmens hört der Tanz auf.)

Carmen. Wie leuchten auf der Haut so braun
Die Ringe und das Goldgeschmeide;
Wie herrlich ist im bunten Kleide
Das Zigeunermädchen anzuschau'n.
Der Tanz wird vom Gesang belebt,
Erst schüchtern, unentschlossen leise,
Dann immer mehr im Wirbelkreise
Das Blut sich brausend in den Adern hebt.
Tralala, tralala u. s. w.

Zigeuner hält mit starkem Arm
Den Leib der Tänzerin umfassen.
Wie glühen Augen ihr und Wangen,
Ihm wird um's Herz so wohl und warm.
Wie hebt freudig sich der Sinn,
Dem Klang der Instrumente lauschend,
Im Gedränge sich wild berauschend,
Der Zigeuner fliegt im Tanz dahin.
Tralala, Tralala u. s. w.

(Die Bewegung des Tanzes wird immer schneller, hinreißender. Carmen, Frasquita, Mercédès tanzen mit. Carmen fällt auf die Schlussnote des Orchesters erschöpft auf eine Bank.)

Recitativ.

Frasquita. Ihr Herren, Pastia sagt —

Zuniga. Was will er denn von uns, der gute
Pastia?

Frasquita. Er sagt, der Herr Corregidor will, daß
man schließe die Schenke.

Zuniga. Nun denn, so gehen wir, Ihr abe-
kommt doch mit?

Frasquita. Nicht doch, wir bleiben hier!

Juniga. Und Du Carmen, Du folgst mir doch?
Du Schelmin, gesteh' es nur ein, daß Du
mir zürnst.

Carmen. Ich zürnen Euch? Warum?

Juniga. Der Soldat, den für Dich man damals
eingesperrt —

Carmen. Ach, was ist aus dem Armen geworden?

Juniga. Heut' verließ er die Haft.

Carmen. Er ist frei? O wie schön! Gut' Nacht
Ihr lieben, süßen Herr'n!

Frasquita, Mercedes, Carmen.

Gut' Nacht, Ihr lieben, süßen Herr'n!

Nr. 13. Chor.

Chor (von Außen). Ein Hoch dem Torero!

Es leb' Escamillo!

Juniga (eilt zum Fenster; mit ihm Morales, Frasquita, Mercedes
u. a. m.). Seht mit Fackeln man begleitet
her den Sieger des Circus von Granada.
Schnell Herr Wirth, bringt uns Wein!
Er soll hier mit uns trinken auf seinen
lehten Sieg und auf die Zukunft auch.

Zweite Scene.

Vorige. Escamillo, Männer in seinem
Gefolge.

Alle. Ein Hoch dem Torero!

Es leb' Escamillo!

Juniga (eilt dem eintretenden Escamillo mit dem Becher entgegen).

Nr. 14. Lied.

Escamillo. Euren Toast kann ich wohl erwiedern,
Mit Euch, Ihr Herren, sind wir ja nah
verwandt,

Und der Torero reicht seinen Brüdern,
Eilt er wie sie zum Kampf, die fröhliche
Hand.

Sah't Ihr wohl schon am heil'gen Feste
Den weiten Circus von Menschen voll?

Bis hoch hinauf sitzen die Gäste,
Lärmen und schrei'n, ein Getöse ist es
wie toll,

Mancher zittert und Mancher schweiget,
Mancher blickt hinab mit wilder Wuth,
's ist der Tag, wo sich der Tapf're zeigt,
Und erprobt den wahren Muth.

Drum rasch voran, mit Muth voran,
Ach! —

Auf in den Kampf, Torero!
Stolz in der Brust
Siegesbewußt.

Wenn auch Gefahren dräu'n, sei wohl
bedacht,

Daß ein Aug' Dich bewacht
Und süße Liebe lacht.

(Alle wiederholen. Carmen fällt Escamillo's Glas.)

Escamillo. Pötzlich wie im Zauberkreise

Ein bang' Entsetzen sich in den Zügen
malt,

's herrscht Todtenstille rings in dem Kreise,
Durch den Zwinger bricht heraus der
Stier mit Allgewalt.

Er stürzt vor, treibt in die Enge
Ein stolzes Roß, es fällt, es begräbt den
Picador.

„Ah, Bravo Coro!“ heulet die Menge.
Während rennt der Stier im Kreise um-
her, Kopf hoch empor.

Die wucht'gen Hörner wild er senket,
Es fließet rings das Blut, er brüllet
fürchterlich.

Alles flieht, an den Pforten rüttelt —

Da tret' auf den Kampfplatz ich
Mit Muth voran! Ach!

Auf in den Kampf u. s. w.

(Alle wiederholen, die Offiziere umringen Escamilla, drücken ihm die Hände
und bezeugen ihm Beifall.)

Recitativ.

Escamillo. Du Schöne, o sprich, sag' Deinen Na-
men mir, bei meinem nächsten Siege will
laut ich ihn nennen.

Carmen. Carmen! Carmencita, mein Herr, Euch zu dienen.

Escamillo. Sag', wenn ich Dich liebte, hätt' ich Hoffnung?

Carmen. Jenun, beim Warten ist nichts zu verlieren.

Escamillo. Die Antwort ist wohl nicht sehr zärtlich, doch ich lasse die Hoffnung nicht schwinden und warte.

Carmen. Ich kann's Euch nicht verbieten, auch ist Hoffnung so süß.

Zuniga (näher sich Carmen setze). Da Du mir nicht folgst holdes Kind, so komm' ich wieder.

Carmen. Wagt das nicht, rath' ich Euch.

Zuniga. Bah! Ich wag' es doch.

(Alle ab mit Ausnahme von Carmen, Frasquita und Mercédès.)

Dritte Scene.

Carmen, Frasquita, Mercédès, Dancairo.

Recitativ.

Frasquita. Kommt herein, sagt was gibt's Neues?

Dancairo. 's ist nicht so schlecht, was ich berichte, heut' Nacht noch sollen wir Waaren schaffen zur Stadt, jedoch dazu brauchen wir Euch!

Frasquita.

Mercédès. } Ihr brauchet uns?

Carmen.

Dancairo. Ihr müßt die Zöllner halten uns fern!

Vierte Scene.

Carmen, Frasquita, Mercédès, Dancairo, Remendado.

Nr. 15. Quintett.

Dancairo. Ich hab' ein Geschäft vorzuschlagen.

Frasquita und Mercédès. Ist's auch was Gutes? saget mir.

Dancairo. Wunderbar und wird uns was tragen; jedoch dabei sein müßet Ihr.

Frasquita. }
Mercédès. } Wie? wir? im Ernst? dabei sein
Carmen. } müssen wir?

Dancairo. } Ja, Ihr, im Ernst, dabei sein müs-
Remendado. } set Ihr.

Denn wir gestehen es in Demuth ein,
Wir sind dafür viel zu schwach allein,
Wo es sich dreht um Schurkerei,
Spitzbüberei und Prellerei,
Hat man gewonnen sicher viel,
Ist so ein Weib mit in dem Spiel.
Wo das fehlt,
Der Mann sich nur quält,
Und bringt nichts von der Hand,
Zu Stand.
Gesteht es ein,
Es muß so sein.

Frasquita, Mercédès, Carmen.

Wir sehen es ein,
Es mag so sein!

Alle. Wo es sich dreht um Schurkerei u. s. w.

Dancairo. Nun abgemacht, Ihr seid dabei?

Frasquita, Mercédès. Nun denn, es sei!

Dancairo. Doch allsogleich.

Carmen. Ach! nur ein Wort,
Wenn Ihr beide so wollt, geht fort.
Ich wünsch' Euch viel Glück auf die
Reise,
Doch ich bleib' da, geht ohne mich.

Dancairo, Remendado.

Ach das ist seltsam, sicherlich.
Hast Du bedacht? Auf diese Weis'
Carmen, Du lässest uns im Stich.

Dancairo. Doch den Grund sage uns, Carmen, so
sprich!

Frasqu., Mercédès, Danc., Remendado.
Sag' den Grund!

Carmen. Ich will es ehrlich eingesteh'n!

Die vier Anderen. So sprich! was ist's?
Carmen. Warum ich nicht mit Euch will geh'n
Die vier Anderen. Nun denn?

Carmen. Weil ich innig liebe!

Die vier Anderen (lachend). Ach das ist gut, sie
spricht von Liebe!

Wie Du liebst?

Carmen. Ja, ich liebe!

Dancairo. Ach geh'! Carmen, wer da ernsthaft
bliebe!

Carmen. Bin verliebt mit rasender Blut.

Dancairo. Remendado (mit Ironie).

Ei! wunderbar, ich muß gestehen,
's ist drollig, wenn so Carmen spricht;
Und ist ja öfter schon geschehen,
Daß Du vergessen Liebe, wie Pflicht!

Carmen. Ihr Freunde! ehrlich will ich's sagen,
Ich geh' mit Euch heut' Abend nicht.
Ihr müßt darob Euch nicht beklagen,
Doch der Lieb' sel'ge Lust gilt mir mehr
als die Pflicht.

Dancairo. Das ist doch nicht Dein letztes Wort?

Carmen. Ei, ganz gewiß.

Remendado. Nur fort!

Auf Deine Freunde nimm Bedacht.

Die vier Anderen. O komm mit uns, Carmen,
in dieser Nacht.

Auf Dich wir zählen,
Du darfst nicht fehlen,
Wir sagen's frei.

Carmen. Ich weiß es wohl und stimm' Euch völ-
lig bei.

Alle fünf. Wo es sich dreht um Schurferei,
Spitzbüberei und Prellerei u. s. w.

Recitativ.

Dancairo. Sag' wen erwartest Du?

Carmen. Den Soldat, von dem ich Euch schon erzähl, der sich, um mich zu retten, selber einsperren ließ.

Remendado. Fürwahr, der Spaß war gut.

Dancairo. Wer weiß, ob der sich's nicht überlegt, herzukommen; bist Du auch sicher, daß er kommt?

Fünfte Scene.

Vorige. Don José.

(Gesang José's, während dessen Alle ruhig stehen und aufmerksam horchen. Carmen, die José's Stimme erkennt, ist freudig bewegt und gibt dieser Bewegung durch stummes Spiel Ausdruck.)

Nr. 6. Lied.

José (von Außen). He, hollah!

Halt! wer da?

Mann von Alcalá!

Wo willst hinaus, du da,

Mann von Alcalá?

Meinem Feind entgegen,

Mit dem blanken Degen,

In den Staub ihn legen.

Ist's so in der That,

Dann passirt, Soldat!

Wo's die Ehre gilt,

Wo ein holdes Frauenbild,

Sind wir Alle da,

Wir von Alcalá!

Carmen. Hört Ihr ihn? — Er ist da!

(Frasquita, Mercédès, Dancairo, Remendado haben die Fensterläden geöffnet und sehen aus.)

Frasquita. Es ist ein Dragoner.

Mercédès. Und wie hübsch er ist!

Dancairo. Ha, das wär für uns ein wack'rer Kamerad!

Remendado. Such' ihn zu gewinnen,

Carmen. Niemals folgt er uns.

Dancairo. Den Versuch mache doch.

Carmen. Sei's! Ich will's versuchen.

(Dancairo, Remendado und die zwei Mädchen schlüpfen durch die kleine Thüre.)

José (von Außen, jedoch näher). He Hollah!

Halt! wer da!
Mann von Alcalá!
Wo willst hinaus du da,
Mann von Alcalá?
Treu in Tod und Leben
Zu dem Liebchen eben,
Dem ich mich ergeben.
Ist's so in der That,
Dann passirt, Soldat!
Wo's die Ehre gilt,
Wo ein holdes Frauenbild,
Sind wir Alle da,
Wir von Alcalá!

(Don José tritt auf.)

Sechste Scene.

Carmen, José.

Recitativ.

Carmen (eilt zu ihm). Bist endlich Du da?

José. Carmen!

Carmen. Du kommst aus Deiner Haft?

José. Zwei Monate saß ich fest.

Carmen. Du beklagst Dich?

José. Keineswegs! Zu leiden galt's für Dich,
Diel mehr noch würd' ich dulden!

Carmen (rasch). So liebst Du mich?

José. Ob ich Dich liebe?

Carmen. Hier waren heut' Offiziere als Gäste,
es wurde auch getanzt!

José (vornurfsvoll). Du hast getanzt?

Carmen. Ich will wetten, Dich quälet Eifersucht!

José. Gewiß! liebt ich Dich sonst?

Carmen (zärtlich). Nur sacht mein Freund, nur sacht.
(Sie nimmt ihre Castagnetten.)

Nr. 17. Duett.

Carmen (fröhlich). Tanzen will ich zu Eurer Ehr',
Und Ihr sollt sehn, mein Herr,
Mich selber zu begleiten im Stande bin ich.
(Nerthigt José, sich zu setzen.)

Setzet Euch, Herr Don José!

(Mit komischer Feierlichkeit.) Nun beginn' ich!

(Carmen tanzt. Sie trällert dazu mit halber Stimme und schlägt die Castagnetten. José verschlingt sie mit den Blicken. Man hört in großer Entfernung Trompeten, die zum Appell blasen. Don José horcht auf. Er glaubt die Trompeten zu hören, aber die Castagnetten Carmens übertönen den Klang. Er springt auf, eilt auf Carmen zu und hält sie zurück.)

José. O halte ein, Carmen, einen Moment,
mein Leben!

Carmen (verwundert). Und warum? Sprich, was gib't's?

José. Hö'st du nicht? Das ist — ja es sind die
Trompeten, die das Zeichen geben,
zur Heimkehr naht die Frist.

Carmen (freudig). Bravo! bravo! will's nicht behagen
Dem Herrn zu tanzen
Nach der Castagnetten Schlägen,
So schießt zum Glück
Der Himmel selbst die Musik.

(Sie nimmt den Tanz wieder auf, singt und schlägt Castagnetten dazu, José ist in ihren Mublick verloren. Die Trompetenklänge nähern sich, ziehen am Fenster vorüber und verlieren sich dann in der Ferne. José kommt plötzlich zu sich, eilt auf Carmen zu und hält sie abermals zurück.)

José. Nein, Du verstehst mich nicht, Carmen,
es ist das Zeichen, — ich muß nun fort,
nach Haus, in's Quartier, zum Appell.
(Die Trompetenklänge hören auf.)

Carmen (betrachtet erstaunt José). In's Quartier? Zum
Appell? (Losbrechend.)

Ha! wie thöricht ohne Gleichen,
War doch mein gutes Herz,
Mit Lachen und mit Scherz
In voller Lust bereit
Zu kürzen ihm die Zeit,

Bald mit Tanz, bald mit Sang,
Und sag' ich's ohne Zwang,
Selbst mein Herz ward schwach!

(Die Trompeten nachahmend.)

Craterata! da beim Trompetenklang,
Craterata! springt er schnell in die Höh'
Und will fort. — Nun so geh!

(Wirft ihm wüthend den Helm zu.)

Da nimm Deinen Helm, den Säbel, das
Gehänge —

Nun, mein Junge, so geh! zur Kaserne
Dich dränge.

José *(traurig)*. O spotte nicht, Carmen! Wie Unrecht
thust Du mir.

Mir bricht das Herz entzwei, soll ich von
dann ziehen.

Bei meinem Eid! noch hat kein Weib
vor Dir,

Erfüllt die Seele mir mit solchem heißen
Glühen.

Carmen *(ihn verspottend)*. Craterata! da ruft es zum
Appelle!

Craterata! Ich komme noch zu spät!
O mein Gott! s' geht zum Appelle,

Ach, mein Kopf ist verdreht,
Hinweg nur schnelle,

(Wortwurfsvoll.)

Ist das Deine Liebe zu mir?

Du zweifelst noch an meiner Lieb' zu Dir?

José. Laß mich!

Carmen. Laß mich!

José. Wohlan, so hör' mich an!

Carmen. Nein, nein, ich will nichts hören,
Dein Bethuern und Schwören

Soll mich nimmer bethören.
Nein, nein, nein!

José *(heftig)*. Ja, ich will es so! höre mich an!

*(Er hat mit der linken Hand den Arm Carmen's erfaßt, mit der Rechten
zieht er aus der Brusttasche den Cassienstrauß hervor und zeigt ihn Carmen.)*

Hier an dem Herzen treu geborgen,
Die Blume, sieh, von jenem Morgen;

Entblättert, weß in Kerkerluft,
Behielt sie noch den süßen Duft.

Ach, wie bange sind die düstern Stunden
Dem geschloß'nen Aug' hingeschwunden!

Vom Duft berauschet, lag ich da —
In dunkler Nacht Dein Bild ich sah.

Ich suchte Dir in wildem Grimme
Und grollend sprach hier eine Stimme:

Warum doch fügt es das Geschick,
Daß Du erscheinst vor meinem Blick?

Dann die bitt're Läst'ung beklagend,
Dann bald hoffnungsvoll, bald verzagend,

Durchbebt mein Herz der stille Schmerz,
Ich bat zu Gott mit heißem fleh'n,

Ach, theures Mädchen, Dich wiederzuseh'n.
Da standest Du vor meinen Blicken,

Klar fühlte ich, es war um mich gethan,
Du, meine Wonne, mein Entzücken!

Dein ist mein Herz und ewig Dir gehö'r
Carmen, ich lieb' Dich!

[ich an!]

Carmen. Nein, Du liebst mich nicht!

José. Ha, was sagst Du?

Carmen. Nein, Du liebst mich nicht, nein, denn
von Lieb gerührt,
Hätt'st längst Du mich hinweg geführt.

José. Carmen!

Carmen. Ja, dort in der Felsen wilde Klüfte
Würdest Du stehen jetzt mit mir,
Auf einem Pferde sögst Du schier
Hin wie ein Sturmwind brausend durch
die Lüfte,

Auf dem Sattel die Braut vor Dir.

José. Carmen!

Carmen. Dort gibt es in der Bergen Ferne
Heimlichen Aufenthalt für Dich;
Du folgtest gerne, liebtest Du mich.
Es haufen dort nur Deinesgleichen,
Kein Offizier, dem blindlings gehorchen
Du mußt,

Dort tönt zum Apelle kein Zeichen,
Das den Geliebten reißt von der liebenden Brust.

Offen die Welt, nicht Sorgen drücken,
Unbegränzt Dein Vaterland,
Nur Dein Wille gilt als höchste Macht,
Und voran das seligste Entzücken — die
Freiheit lacht!

José (erschüttert). O Gott, Carmen! ha schweig!
Carmen (dringender). Dort in der Felsen wilde Klüfte
Würdest Du fliehen jetzt mit mir;
Komm, laß uns eilen fort von hier!

José. Schweig', hab' Mitleid doch mit mir,
mein Gott!

Carmen. Auf einem Pferde stößt Du schier
Hin, wie ein Sturmwind brausend durch
die Lüfte,
Auf dem Sattel die Geliebte vor Dir,
fühlest Du Liebe zu mir.

José. Ach, lasse ab, o schweig! hab' Mitleid
mit mir!
O mein Gott! weh' mir!

Carmen. O theurer Freund! ist bange Dir?
O sprich: fühlst Du nicht Lieb zu mir?
Komm', laß uns fliehen weit von hier,
Dort in die Berge folge mir!
O fliehen wir, o folge mir!

José. Carmen, schweig, weh' mir.
(Bleibt sich von Carmen los.)
Nein! ich will nichts hören! o schweig!
Die Fahne verlassen, schüdde, feig?
Welche Schand! entehrt mich sehen,
Nein! nimmermehr!

Carmen (rauh). Nun wohl! geh!

José (bittend). Carmen! hör mein flehen!

Carmen. Nein! ich lieb' Dich nicht mehr! geh', ich
hasse Dich.
Nimmer siehst Du mich! —

José (schmerzlich). Wohlan! lebe wohl! Auf ewig —
Carmen (trozig). So geh! [lebe wohl!]

José (eilt gegen die Thüre im Hintergrund; in dem Augenblick, als er dieselbe öffnen will, wird von Außen geklopft. José flucht und weicht zurück. Nothmaliges Klopfen. — Pause.)

Siebente Scene.

Vorige. — Juniga.

Nr. 18. Finale.

Juniga (von Außen). Holla! Carmen — Holla!

José. Wer klopft? wer ist da?

Carmen. O schweig!

Juniga (sprengt die Thüre und tritt ein). Ich öffne selber und komme!

(Sieht Jose, zu Carmen im leichten Tone.)

Ach pfui! da seht die Fromme.

Nicht glücklich ist die Wahl, 's macht wenig Ehre Dir

Da den Sergeanten nehmen, wo Dir winkt der Offizier!

(Zu Don Jose.) Du geh! mach' weiter!

José (ruhig, entschlossen). Nein.

Juniga (streng). Du gehst im Augenblick!

José. Ich weiche nicht zurück!

Juniga. Unverschämter!

José (den Säbel ergreifend). Zum Teufel! es ist um Euch gethan!

Carmen (wirft sich zwischen Beide. Juniga hat den Säbel gezogen.)

Halt ein, rühr' ihn nicht an!

(Ruft.) Zu mir, zu mir!

Achte Scene.

Vorige, Dancairo, Remendado, Schmuggler, Zigeuner, Zigeunerinnen.

Sie erscheinen von allen Seiten, auf ein Zeichen Carmen's werfen sich Dancairo und Remendado auf Juniga und entwaffnen ihn.

Carmen (zu Juniga in spöttischem Tone). Mein Offizier! es spielt die Liebe Euch

Sürwahr da einen schlechten Streich.
Denn, seht, Ihr kommet heut'
Zu ungeleg'ner Zeit;
Und leider sind gezwungen wir,
Soll nicht Verrath uns drohen hier,
Ein Stündchen Euch der Freiheit zu be-
rauben.

Dancairo und **Remendado** (die Pistole in der Hand sehr artig). Mein lieber Herr!

Wir bitten sehr;
Verlassen müssen wir dies Haus, Ihr
wollt erlauben.

Ihr geht doch mit sogleich,
Wenn wir ersuchen Euch?

Carmen (lachend). Die Abendluft genießet.

Dancairo und **Remendado**. Ihr willigt ein?
Nun sprecht, was Ihr beschließet.

Juniga (in ihrem Ton einstimmend, lustig). Ei, ganz gewiß,
umsomehr (Auf die Pistolen deutend.)

Als Ihr höflich seid!

Und so gewicht'gen Gründen widersteht
man schwer.

(Zustig.) Doch hütet Euch, treff' ich Euch in
spät'rer Zeit.

Dancairo. Du mein Gott! 's ist so Kriegsgebrauch.

Doch, unterdeß, mein Offizier,

Ist's Euch gefällig — gehen wir!

Remendado und die **Männer**. Ist's Euch ge-
fällig — gehen wir!

(Juniga wird von einigen Bizeunern fortgeführt.)

Carmen (zu José). Nun, bist Du uns ganz zuge-
wandt?

José (seufzend). Ja, weil ich muß!

Carmen. Ach! das klingt nicht sehr galant.

Doch was liegt daran? Ganz unser Du
bist

Wenn Du erst siehst:

Offen die Welt — nicht Sorgen drücken
Unbegrenzt Dein Vaterland.

Nur Dein Wille gilt als höchste Macht,
Und voran: das seligste Entzücken,
Die Freiheit lacht!

Alle (zu José). O folg' uns in felsige Klüfte,
Wilder, doch rein weh'n dort die Lüfte,
Entschließ' Dich, mit uns zu geh'n,
Und Du wirst mit Staunen! seh'n
Offen die Welt, nicht Sorgen drücken,
Unbegränzt Dein Vaterland!
Nur Dein Wille gilt als höchste Macht,
Und voran: das seligste Entzücken,
Die Freiheit lacht!

(José, hingerissen, stimmt mit ihnen ein. Er hält Carmen umschlungen, die mit beiden Händen nach der Ferne deutet. Allgemeine Gruppe.)

Intermezzo.

(Es dur.) Andantino quasi alligretto.

Dritter Act.

Wilde Gebirgsgegend, pittoresk, felsig, öde und verlassen, es herrscht vollständig dunkle Nacht. Die Bühne bleibt einen Augenblick lang leer, — dann erscheint ein Schmuggler hoch oben auf dem Felsen; ihm folgt ein zweiter, dritter und mehrere; sie klettern die Felsen herab, alle Männer tragen Waarenballen auf den Schultern. Zigeunerinnen folgen, unterstützen die Männer u. s. w.

Erste Scene.

Carmen, Frasquita, Mercédès, Dancaïro,
Remendado, Don José Schmuggler, Zigeuner,
Zigeunerinnen.

Nr. 19. Terzett und Chor.

Chor. Nur muthig die Schlucht hinab, ihr
Kameraden,
Dem, der waget, reicher Lohn gebührt.
Doch behutsam auf rauhen Pfaden,
Ein falscher Tritt zum Abgrund fñhrt.

Carmen, Frasquita, Mercédès, José,
Dancaïro, Remendado.
Trefflich belohnt die Mñhe sich fürwahr,

Doch eh' man an das Ziel gelangt, gilt's
 Flug sein und verwegen,
 Wir führen hier ein Leben voll Gefahr,
 Sie winket uns auf sonn'ger Höh', in
 tiefer Schlucht entgegen.
 Ob uns Blitze bedroh'n oder tobt der
 Orkan,
 Ob uns Felsen umstarren und Gießbäche
 schäumen,
 Ob Soldaten wir finden auf unserer Bahn,
 Die, in Dunkelheit spähend, die Pfade
 umsäumen,
 Ohne Sorgen, nur muthig voran!

Chor. Nur muthig die Schlucht hinab, u. s. w.

Recitativ.

Dancairo. Ihr ruhet hier ein Stündchen aus,
 Kameraden!

Wir wollen uns erst überzeugen, ob der
 Weg auch frei ist, ob die Bresche im Walle
 nicht besetzt mit Wachen ist!

(Geht mit Remendado ab.)

Carmen (zu José). Worüber sinnest Du?

José. Ich erinnerte mich, daß nicht weit von hier
 lebt eine brave Frau, die noch für ehrlich
 mich haltet!

Ach! Leider täuscht sie sich!

Carmen. Wer ist denn dieses Weibchen?

José. Höre Carmen, darüber laß jeden Scherz;
 s' ist meine Mutter!

Carmen. Ei nun! geh' doch wieder heim zu der
 Mutter! denn unser Handwerk paßt doch
 nicht für Dich.

Und das beste wär' wohl, wenn Du
 gingest noch heute.

José. Verlassen soll ich Dich?

Carmen. Und noch heute!

José. Von Dir mich trennen, Carmen, sprichst
 Du noch einmal solch' ein Wort?

Carmen. Willst Du wohl gar mich morden?
 (Für sich.) Seine Blicke, sie verzehren mich.

Doch was liegt wohl daran, das Ge-
schick mag sich erfüllen!

(José ab. Frasquita und Mercédès haben Karten zur Hand genommen.)

Zweite Scene.

Nr. 20. Terzett.

Frasquita und Mercédès (zu einander).

Mische, hebe, weissagen wir!
Drei Karten sind da, viere hier.
(Legen die Karten.)

So lasset uns die Karten befragen,
Ja ganz gewiß, die Zukunft sie uns sagen;
Zeigt uns den Mann der Lieb' gesteht,
Und wer dies treue Herz verräth.
Nun denn — fang an.

Frasquita. Da, ein Jüngling, schmuck von Gestalt,
Sein Herz fühlt für mich süßes Wehe.

Mercédès. Der Meine ist reich, doch sehr alt,
Über dennoch spricht er von Ehe.

Frasquita (stolz). Er entführt mich auf seinem Roß,
Sprengt mit mir in felsige Klause.

Mercédès. Ich sehe ein herrliches Schloß,
In dem ich als Königin hause.

Frasquita. Ewig währt die Liebe zu mir,
Jeder Tag bringt Lust nur und Freude.

Mercédès. Von Silber und Gold strotz ich schier,
Edelgestein, Perlen und Seide.

Frasquita. Wohl Hunderte folgen ihm nach,
Banditenchef ist sein Gewerbe.

Mercédès. Da sieh, und der Meinige!
Ach ja! (Mit freudigem Ausdruck.)
Er stirbt, — Ach!
Ich bin Wittwe und erbe!

Beide. Ach wie gut das ist, die Karten zu fragen.
Ja ganz gewiß die Zukunft sie uns sagen!
Zeigt uns den Mann, der Lieb' gesteht,
Und wer dies treue Herz verräth!

Mercédès (in den Karten lesend). Das Glück!

Frasquita (ebenso). **Die Lieb'!**

Carmen (Sie seit Beginn des Zerzetts die Karten beobachtet hat).

Laßt seh'n, was für mich übrig blieb?
(Sie nimmt ein drittes Spiel Karten und legt sie.)

Carreau, — Pique! der Tod!
Wohl les' ich was uns droht,
früher für mich — später für ihn —
der Tod.

(Mit heifer Stimme, indem sie nochmals die Karten mischt.)

Wenn Dir die Karten einmal bitt' res
Vergebens mische sie, [Unheil künden,
So oft Du fragst, Du wirst die gleiche
Antwort finden,

Die Karten lügen nie.
Ist Dir bestimmt im Schicksalsbuch das
Glück, der Segen,

So mische unverzagt,
Stets auf dieselbe Art wird sich die Karte
Und Dir nur Gutes sagt. [legen,

Hat aber prophezeit, den Lebenslauf zu
Des Schicksals Machtgebot, [enden,

Die Karten unerbittlich magst Du dreh'n
Sie künden stets den Tod. [und wenden

Dann mische zwanzigmal mit zitternd
hangen Händen,

Die Karten, unerbittlich, sie künden stets
den Tod.

(Legt die Karten nochmals.) Mir droht der Tod,
ewig der Tod.

Frasquita, Mercédès (ohne auf Carmen zu achten).

Wie schön das ist, die Karten zu fragen
u. s. w.

Das Glück, die Lieb', wie schön — o Gott!

Carmen (ältester). Mir droht — der Tod!

Dritte Scene.

Recitativ.

Vorige, Dancairo, Remendado.

Carmen. Was gib't's?

Dancairo. Wir wollen versuchen durchzukommen,
hoffentlich wird's geh'n. Ihr bleibet hier,
José, bewachet uns're Waaren.

Frasquita. Der Weg ist nicht ganz frei?

Dancairo. Nein. Am Walle, die Bresche sie ist be-
setzt, drei Zöllner wachen dort. Ich sah sie
selbst. Ihr müßt uns von ihnen befrei'n.

Carmen. Nehmet nur die Waaren und geht, Ihr
kommet durch, wir steh'n dafür.

(Die Schmuggler und Zigeuner sind aufgestanden und haben ihre Waaren-
ballen wieder auf die Schultern genommen.)

Tr. 21. Ensemble.

Frasquita, Mercedes, Carmen.

Ach die Zöllner sind nur Sünder,
Lieben ja die Frauen und hübsche Kinder.
Und mancher spielt gerne den Galan,
Ach laßt uns, wir schaffen freie Bahn!

Zigeunerinnen. Ach die Zöllner sind nur Sün-
der u. s. w.

Alle. Zöllner sind Sünder!

Mercédès. Aber öfters zart und fein.

Alle. Lieben die Frau'n,

Carmen. Werden uns auch günstig sein.

Alle. Und hübsche Kinder —

Frasquita. Wollen ihrer Huld sich freu'n!

Mercédès. Ein braver Zöllner läßt uns zur
Stadt hinein.

Alle Frauen. Ach die Zöllner sind auch Sünder
u. s. w.

Dancairo. Remendado. Männer.

Die Zöllner sind ja doch nur Sünder
Sie lieben Frau'n und hübsche Kinder
Und mancher spielet gern den Galan,
Drum laßet sie gewähren, denn sie schaf-
fen freie Bahn.

Frasquita, Mercédès, Carmen.

Hier gilt es nicht Kämpfe und Schlachten.
Es ist ein Krieg anderer Art,

Ein wenig schwärmen oder schmachten,
Ein süßes Wort freundlich und zart.
Sollten sie gar Küßchen verlangen,
Gibt man sie auch — was liegt daran!
Doch zum Ziele wird man gelangen,
Wir kommen durch — frei ist die Bahn.
Ja voran — nur voran!

Alle.

Die Zöllner sind ja doch nur u. s. w.
Ja voran
Auf der Bahn!

(Alle ab, José beschließt den Zug, indem er das Schloß seiner Büchse untersucht.)

Vierte Scene.

Micaëla.

Ar. 22. Urie.

Micaëla (sie sieht rings um sich). Hier in der Fessenschlucht
sollen hausen die Schmuggler, hier soll
er sein, ich werd' ihn seh'n. Mir wird
so bang an diesem Schreckensorte. O
mein Gott, gib Kraft mir, ihn zu retten.
Ich sprach, daß ich furchtlos mich fühle,
Und trotz Gefahr Muth meine Seele
belebt; —

Doch wenn ich auch die Tapfre spiele,
Vor Angst und Schreck mir das Herz erbebt.
Wild ist der Ort, voll Grauen,
Und ich bin hier allein, doch Muth, was
wag ich mehr?

Ja nur auf ihn dort will ich bauen,
Du wirst mich schützen, Gott, mein Herr.
Jenem Weibe nah' ich mit Bangen,
Das frech sein reines Herz getrübt,
In ihrem Netze hält sie gefangen
Den Mann — den ich so heiß geliebt.
Man sagt, sie sei schön und gefährlich,
Ach, sie zu sehen, welche Pein!
Doch darf ich erbeben? Nein, o nein!
Vor sie tret' ich offen und ehrlich.
Ach! und Muth wird Gott der Schwachen
leih'n.

Jal ich sprach daß ich furchtlos mich
fühle u. s. w.

Recitativo.

Doch täusche ich mich nicht? — dort,
dort auf jenem Felsen, er ist's, José!
José! (mit Schrecken). Er scheint mich nicht
zu sehen. Doch was ist das? er legt
an sein Gewehr, Gott, meiner Kraft hab'
ich allzuviel zugetraut!

(Von Mischen fällt ein Schuß. . . Micaëla verbirgt sich in diesem Augenblicke
hinter die Felsen, während Escamillo, in der Hand den Hut haltend —
auftritt.)

Fünfte Scene.

Escamillo — dann José.

Escamillo (seinen Hut betrachtend). Eine Linie tiefer und
— Alles wär vorbei!

José (tritt auf. Er hält das Messer in der Hand). Wer da? stehet
still!

Escamillo (sehr ruhig). Ei, sachte nur, mein Freund!

Nr. 23. Duett.

Escamillo. Ich bin Escamillo — in dem Stier-
kampf Sieger!

José. Escamillo?

Escamillo. Ich bin's!

José (das Messer einsteckend). Hab' gehört schon von Euch.
Willkommen seid Ihr hier, doch wahrlich,
es wäre klüger,
Wenn nicht hieher Ihr kämt.

Escamillo (sorglos). Es war ein dummer Streich.
Aber ich bin verliebt, mein Freund, will's
ehrlich sagen,
(Größtlich.) Und in der That, es dünkt kein
echter Spanier mir,
Der für sein Liebchen nicht das Leben
wollte wagen.

José. Dieses Liebchen, o spricht — ist es hier?

Escamillo. Ganz gewiß, — Zigeunerin, so wie es
José. Wie ist ihr Name? [scheint.

Escamillo. Carmen!

Jose (für sich). Carmen!

Escamillo. Carmen — ja mein Freund.
Es hat bis jetzt ihr Herz einem Soldaten
angehört,

Jose. Der ihr zu Lieb' verließ des Regimentes
Carmen! [Fahne.

Escamillo. Sie liebten sich — vorbei ist wie
ich ahne.

Carmens Liebe, nie länger als sechs
Wochen währt.

Jose. Und doch seid Ihr verliebt?

Escamillo. Ei freilich.

Verliebt, mein theurer Freund, zum
Wahnsinn,
Ihr findet's wohl verzeihlich.

Jose. Doch wenn man ein Zigeunerkind dem
Stamme entrisst,

So zahlt man auch, daß müßt Ihr wissen!

Escamillo (fröhlich). Wie? Man bezahlt? Sei's,
desto besser!

Jose (drohend). Nur eine Münze gilt: „das blinkende
Messer“.

Escamillo (überrascht). Das blinkende Messer?

Jose. Versteht Ihr wohl?

Escamillo (ironisch). Ach, der Fall ist ja klar.
Und der Soldat, Ihr seid es ohne Zweifel,
Der Carmen's Liebster ist — oder war.

Jose. Ja, Alle Teufel!

Escamillo. Das freut mich wirklich sehr.
So wagen wir den Kampf, er gereicht
mir zur Ehr.

(Weibe ziehen die Messer und decken sich mit ihren Mänteln.)

Jose. Hal er wagt es, mich zu höhnen,
Wild erwacht in mir die Wuth,
Sein Blut kann nur den Schimpf ver-
söhnen;
fliegen soll sein Blut!

Escamillo. Eitler Liebe wollt' ich fröhnen,
Und nun gilt es Kampfesmuth,
Ich finde statt der Schönen
Den Liebsten, das ist gut.

Beide. Mag der Kampf entscheiden
Nun wehre Dich!
's gilt Einem von uns Beiden,
Sei's Hieb, sei's Stich.

(Sie stellen sich zum Kampfe in einiger Entfernung von einander.
Der Kampf beginnt, das Messer Escamillo's zerbricht.)

Sechste Scene.

Dorige, Frasquita, Mercédès, Carmen,
Dancairo, Remendado. Chor.

Nr. 24. Finale.

Carmen (hält in dem Augenblicke, als Don José stoßen will, dessen
Arm aus). Halt ein! halt ein! José!
(Die Uebrigen treten auf.)

Escamillo (sich erhebend zu Carmen). Ach! der Gedanke
macht mich beben,
Daß Carmen selbst es war, die rettete
mein Leben!

(Du José stolz, aber fröhlich.)

Mein Soldat! lebe wohl!
Auf bald'ges Wiederseh'n.
Das Messer in der Hand wir uns ent-
gegen stehen,
Bestimm' den Tag, wo sich der Kampf
erneuern soll.

Dancairo (dazwischen tretend). Es ist genug, laßt jetzt
den Streit!

(Zu Escamillo.) Wißt, wir müssen nun fort, mein Freund!
entfernet Euch, es ist Zeit!

Escamillo. Nur noch ein Wort, bevor ich zu
geh'n bin bereit:

Ich lad' Euch Alle ein, dort in Sevilla's
Mauern

Zum nächsten Stiergefecht, wo gefeiert
ich bin,

Und ich sag' nur ein Wort:

(Zu Carmen.) Wer mich liebt, der ist dort!
(Zu José.) Mein Freund, was soll das Lauern?
(Zu Carmen.) Was ich sprach, ja hat off'nen Sinn,
Hier meine Freundeshand zum Abschied
nehmet hin.

(Geht langsam fort. José will ihm nachstürzen, wird aber von Dancairo und Remendado zurückgehalten.)

José (zu Carmen, drohend aber sich bezähmend). Hüte Dich wohl,
Carmen! müde bin ich der Qual!

Carmen (antwortet ihm durch ein leichtes Achselzucken und entfernt sich von ihm.)

Dancairo. Nun vorwärts! ihr Freunde! hinab
in's Thal.

Chor. Nun vorwärts, ihr Freunde, hinab in's
Thal. —

Remendado. Halt! Zwischen den Felsen verbirgt
dort Jemand sich.

(Eilt hinter den Felsen und zieht Micaëla hervor.)

Siebente Scene.

Vorige. Micaëla.

Carmen. Ha, ein Weib ist's!

Dancairo. Der Fang trifft sich gut, das muß ich
sagen.

José (erkennt Micaëla). Micaëla!

Micaëla (freudig). Don José!

José. Wie kannst Du's wagen?
Sag' an, was suchst Du hier?

Micaëla. Ich? José — ich suchte Dich.
Im Thal steht eine Hütte,
Wo verlassen, allein
Gott vertrauend ihre Bitte
Eine Mutter harret Dein;
Wo sie bang mit heißen Thränen
Ihre Arme streckt aus nach Dir.
Stille doch dieses Sehnen,
José, ach komm' mit mir!

Carmen (zu José). So geh', so geh', mir ist es recht.
Du taugst für unser Handwerk schlecht.

José (zu Carmen). Wie! Du sagst, ich soll scheiden?

Carmen. Ja, besser ist's, Du gehst.

José. Soll auf ewig Dich meiden?
Damit Du, verrathend meine Liebe,
Dem Andern Dich kammst weih'n?
Nein, und mag mich der Tod ereilen,
Nein, ich bleib, Carmen, ich weiche nicht!
Ja, die Kette sollst Du theilen,
Bis der Tod sie selber bricht.

Micaëla. Nicht länger sollst Du verweilen,
Die inn're Stimme spricht,
Zu der Mutter zu eilen,
Denk' an des Sohnes Pflicht.

Fresquita, Mercédès, Remendado,
Dancairo. Chor.

Die Gefahr wird Dich ereilen,
Hörst unsre Warnung Du nicht,
Nein Du darfst nicht länger weilen,
Don José leiste Verzicht.

Micaëla. O hör' José!

José (zu Micaëla). Lasse mich, denn ich bin verflucht.
(zu Carmen). Ach! Du bist mein, Tochter der Hölle
Ging's von hier in des Abgrunds tiefen
Schoos,

Treffe uns an gleicher Stelle
Vereinet dasselbe Loos,
Und mag mich der Tod ereilen,
Nein, nein, nein, Carmen, ich weiche nicht.

Chor (zu José). Ach, Du tobest in wilder Eifersucht.

Micaëla (zu José). Ein letztes Wort noch hör', bevor
ewig wir scheiden:
Die Mutter stirbt, erliegen wird sie ihren
Leiden.

Willst Du sie nicht mehr seh'n,
Um Vergebung sie seh'n?

José (schmerzlich). Sie stirbt! Ach meine Mutter!

Micaëla. Ja! Don José!

José. O Schmerzensgewalt!

(Geht einige Schritte zurück, dann wendet er sich zu Carmen.)

Sei zufrieden, ich geh', doch wir sehen
uns bald.

(Bieht Micaëla fort; in demselben Augenblicke hört man Escamillo's Stimme
in der Ferne; José bleibt betroffen stehen.)

Micaëla (will fortstellen, José versperret ihr drohend den Weg.)

Escamillo. Auf in den Kampf, Torero,
Stolz in der Brust, Sieges bewußt
Wenn auch Gefahren drän'n, sei wohl
bedacht,

Daß ein Aug' Dich bewacht
Und süße Liebe lacht!

José (besinnt sich einen Augenblick, dann stürzt er mit Micaëla fort,
Carmen beugt sich über den Felsen und horcht. Die Schmuggler und
Bigeuner haben ihre Waarenballen aufgenommen und schiden sich an zu gehen.)

Intermezzo.

(F-dur.) — Allegro vivo.

Vierter Act.

Platz in Sevilla. Im Hintergrunde die Mauern der alten Arena. Der
Eintritt zum Circus ist durch einen großen Vorhang verschlossen. Es ist
der Tag eines Stiergefächtes. Auf dem Platze herrscht große Bewegung.

Erste Scene.

Zuniga, Frasquita, Mercédès, Volk.

Nr. 25. Chor.

Nur zwei Cuartos, nur zwei Cuartos!
Süßer zum sächeln köhler Luft,
Hier Orangen, welch süßer Duft,
Hier Programme deutlich genau,
Hier Wein, hier Wasser, hier Cigaretten
Kaufet um zwei Cuartos
Senoras und Caballeros!

Zuniga. Gebt Orangen, schnell!

Verkäufer (zu Frasquita und Mercédès). Nehmet hier, den
Damen, mag es wohl bekommen.

(Su Suniga.) Schön Dank, mein schmucker Herr Offizier.

Chor. Hättet Ihr die schön'ren genommen!
Fächer zum fächeln u. s. w.

Suniga. Zwei Fächer gib, gute Frau.
Sehet hier die schönen Lorngnetten!

Chor. Nur zwei Quartos u. s. w.

Zweite Scene.

Vorige. Der Zug.

Nr. 26. Marsch und Chor.

Kinder (tanzen herbei). Ha, sie naht, es ist die Quadrilla!

Chor. Seht sie da, sie kommt herbei — es ist
die Quadrilla.

Seht sie hier mit Schwert und mit Lanze
Die Quadrilla der Toreros,
Wie das strahlt im sonnigen Glanze,
Schwingt hoch empor Mützen und Som-
breros,

Ha, sie naht, es ist die Quadrilla der
(Der Zug beginnt zu deffiren.) [Toreros!]

Kinder. Ach, da kommen auch Alguazile!
Wo's ein Fest gibt, fehlen die nie,
Leider sind es ihrer zu viele,
Hole doch der Teufel sie.
Hurrah!

Chor. Hol' der Teufel sie — hurrah!
(Die Alguazils treten auf.)

Chor. Grüßen wir die tapferen Reih'n
Jener Männer, genannt „Chulos“.

Bravo! Diva! Laßt uns schreien:

Jenen tapfern Reih'n Chulos,
Ein Hoch den Banderilleros!
Die Mienen tollkühn und verwegen,
Geschmückt mit Bändern wunderbar,
Mit Golde ausgelegt die Degen
Begrüßt die wack're Schaar!

Ein Hoch den Banderilleros!
Die Chulos und Banderilleros treten auf.

Was seh'n in der Sonne wir blißen?
Es sind die Picadors, wie sind sie schön,
Wenn mit blanken, eisernen Spitzen
Kühn dem Stier sie entgegen geh'n.

(Die Picadors treten auf.)

Da kommt er, der tapfere Escamillo;
Hoch ruft dem Torero!
Stolz in der Brust,
Siegesbewußt!
Dem im blutig heißer Schlacht
Stets das Glück treulich hat gelacht.

(Escamillo erscheint. Neben ihm Carmen — glänzend gekleidet.)

Chor. Hoch Escamillo!
Seht sie hier mit Schwert und Lanze
u. s. w.

Escamillo (zu Carmen). Liebst Du mich treu und
innig und willst mir angehören,
Dann sieh' hin; dort im Kampf sollst
Du stolz sein auf mich,
Wenn Du wahrhaft liebst.

Carmen. Escamillo, ich lieb' Dich und ich kann
Dir es schwören

Noch nie hab' ich geliebt einen Mann, so

Beide. Ja, ich liebe Dich! [wie Dich.]

Mehrere Stimmen. Platz! Platz für den Senor
Alcalde!

(Der Alcalde erscheint in voller Amtstracht von Aguazils umgeben; er geht
in den Circus, wohin sich Escamillo sammt den Stierkämpfern begeben hat,
das Volk strömt nach. Während dessen haben sich Frasquita und Mercedes
Carmen genähert.)

Frasquita. Carmen, darf ich Dir rathen?
Geh' fort und bleib' nicht da!

Carmen. Und warum? sprich, was gibst's?

Mercédès. Er ist da?

Carmen. Ja?

Mercédès. Ja! Don José, in der Menge dort
lauert und verbirgt er sich.

Carmen. Ja, ja, ich seh' ihn.

Frasquita. O, hüt Dich!

Carmen. Ich bin nicht das Weib, das sich fürchtet
und zagt,

Ich erwart' ihn hör' ihn, an, was er sagt.

Mercédès. Carmen, glaub' mir und hüte Dich.

Carmen. Ich fürchte nichts!

Frasquita. O, hüte Dich!

(Beide Mädchen eilen der Menge in den Circus nach. Die Bühne wird leer.)

Dritte Scene.

Carmen. José.

Act. 27. Duett und finale.

José (ist unter der Volksmenge hervorgetreten und betrachtet Carmen, während die Bühne immer leerer wird. — Beide sind allein).

Carmen (ist im Vordergrund ruhig stehen geblieben). Du bist's?

José. " Ich bin's!

Carmen. Es ward mir schon die Kunde,
Daß Du nicht weit entfernt, daß Du mir
stelltest nach;
Selbst Gefahr für mein Leben brächte
diese Stunde,
Doch ich bin furchtlos, feige Flucht wäre
Schmach.

José. Ich will Dir ja nicht droh'n, ich bitte,
steh' mich beben.

Ich fleh' zu Dir, O Carmen! Die Ver-
gangenheit sei vergeben.

Komm, ziehn wir Beide fort,
Wir beginnen ein neues Leben
Weit von hier, an fernem Ort.

Carmen. Was Du verlangst, es ist unmöglich!
fern von mir ist Heuchelei,
Es bleibt mein Herz unbeweglich,
Und zwischen uns ist es vorbei.
Und was mein Loos auch sei,
Zwischen uns ist es vorbei!

José. O Carmen, nur ein Wort noch höre,
Ach zu mir wiederkehre;
Ich reiß' ja aus diesem Abgrund Dich

Und Deine Ehre!

O folge mir, ich rette Dich und mich.

Carmen. Nein, all' Dein fleh'n ist vergebens,
Mag mir Tod auch künden Dein Blick.
Und wär's das Ende meines Lebens,
Nein, nein! ich weiche keinen Schritt zurück!

José. Carmen, nur ein Wort noch höre u. s. w.

Carmen. Nicht länger mein Herz bethör', es schlägt
nimmermehr für Dich.

Mag der Tod ereilen mich, eh' ich zu
Dir wiederkehre; fest, unwandelbar ist
mein Entschluß, verlasse mich.

José (ängstlich). Wie, Du liebst mich nicht mehr?

Carmen (ruhig). Nein, ich liebe Dich nicht mehr!

José. Doch, all' mein Hoffen und mein Lieben,
Ist ewig treu nur Dir geblieben.

Carmen. Wozu die Worte noch, sie klingen hohl
und leer.

José. Carmen, mein Herz ist treu geblieben,
Wohlan! ich bleibe treu den Schaaren,
und bin Bandit wie sie,

Ich thue was Du willst,

Ja, höre wohl!

Wenn Du der Liebe heißes Sehnen stillst
Ach, denke doch vergang'ner Zeit zurück,
Wo wir so selig waren.

Zu Deinen Füßen lieg' ich hier,

Carmen geh' nicht von mir.

Carmen. Es weicht Carmen keinem Gebot,
Frei will ich sein, frei selbst noch im Tod.

(Man hört Fanfaren aus dem Circus. Carmen stößt einen Freudenschrei aus. José beobachtet sie; nachdem der Chor beendet ist, schreitet Carmen dem Circus zu, jedoch stellt José sich ihr entgegen.)

Chor (im Circus). Viva! Viva! ach wie so herrlich,
In dem blut'gen Sand wie gefährlich
Rennt der Stier dem Kämpfer entgegen,
Seh't da, wie Escamillo zieht seinen Degen,
Wie das Thier gereizt auf ihn springt —
Ob der Stoß ihm glücklich gelingt?
Seht da, seht da, Victoria!

José. Wohin eilst Du?

Carmen. Lasse mich!

José. Dem dort man Beifall schreit,
Er ist es, den Du liebst?

Carmen (will sich losreißen). Lasse mich!

José. Bei meiner Seligkeit,
Du gehst nicht von hier!
Carmen! nein, folgen mußt Du mir.

Carmen. Lasse mich, Don José ich kann nicht mit
Dir ziehen.

José. Du gehst zum Stelldichein, sprich! (wüthend)
so liebst Du ihn?

Carmen. Ich lieb' ihn und selbst im letzten Augenblick
Sag' ich's laut: „Er nur ist all' mein
Glück!“

Chor (im Circus). Vivat! Vivat! ach, wie so herrlich!
In dem blut'gen Sand wie gefährlich
Kennt der Stier dem Kämpfer entgegen,
Seh't da, Escamillo zieht seinen Degen,
Siegesbewußt
Ihm zielt nach der Brust.

(Carmen hat nochmals versucht in den Circus zu gelangen.)

José (ist ihr abermals in den Weg getreten, heftig). Dahin, was
mir werth war und theuer,
Das Heil meiner Seele entfloh'n,
Indessen Du, ein Ungeheuer,
In seinen Armen lachest Hohn!
Bei meinem Blut, das darf nicht sein!
Carmen! Du folgst mir! Du bist mein!

Carmen. Nein, nimmermehr!

José. Zauderst Du, ist's um Dich gethan.

Carmen (zornig). Wohlan, so tödte mich oder gib
frei die Bahn!

Chor (im Circus). Victoria!

José (außer sich). So sprich ein letztes Wort,
Dämon, folgest Du mir?

Carmen. Fort! Fort!

(Zieht einen Ring vom Finger und wirft ihn Hr.)

Diesen Ring, den Du einst als Liebes-
pfand gegeben,

Da!

José. Nun denn, so stirb!
(Nimmt seinen Dolch und stürzt auf Carmen los, diese will entflieh'n. Am
Eingange des Circus holt er sie ein.)

Chor (im Circus). Auf in den Kampf, Torero!
Stolz in der Brust
Siegesbewußt!
Wenn auch Gefahren dräu'n, sei wohl
bedacht,
Daß ein Aug' Dich bewacht,
Und süße Liebe lacht.

(Während der Zeit hat José Carmen in den Vordergrund gezogen und stößt
ihr den Dolch in die Brust. Sie fällt und stirbt.)

Vierte Scene.

Carmen. José. Escamillo. Volk.

Der Vorhang des Circus öffnet sich. Alle stürzen heraus und betrachten
erschreckt die Scene.

José. Seht mich hier, bluthgeröthet,
Ja, ich hab' sie getödtet!

(Als er Escamillo auf den Stufen des Circus erblickt, wirft er sich leidenschaftlich
auf den Leichnam Carmen's.)

Ach Carmen! Du mein angebetet Leben!

(Miguazils und Soldaten treten vor, um José festzunehmen.
Allgemeine Gruppe.)

Ende.

Verlag von Albert Ahn in Köln und Leipzig.

Ahn's Operntext-Bibliothek

Serie I ältere Opern enthaltend.

Serie II.

1. Carmen von Bizet.
2. Philemon und Baucis von Gounod.
3. Romeo und Julie von Gounod.
4. Mirella von Gounod.
5. Die Abbigenser von de Swert.
6. Mascotte von Audran.
7. Hoffmanns Erzählungen von Offenbach.
8. Die Marquise von der Straße von Hervé.
9. Der Tribut von Zamora von Gounod.
10. Olivette von Audran.
11. Die Musketiere im Damenstift von Varney.
12. Das Mädchen von Perth von Bizet.
13. Esmeralda von A. Goring Thomas.
14. Die Kanarien-Prinzessin von Lecocq.
15. Rip-Rip von Planquette.
16. Die Goldmacher von Straßburg v. Mühlendorfer.
17. Gillette von Narbonne von Audran.
18. Noah von Halévy-Bizet.
19. Der Großmogul von Audran.
20. Die Wallfahrt nach Canterbury von Stanford.